

**Merklen, F.**, Die Kernseifen, ihre Zusammensetzung und Fabrikation vom Standpunkte der physikalischen Chemie. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Dr. Goldschmidt. Halle a. S., 1907. M 5.—

**Müller, S.**, Technische Hochschulen in Nordamerika. (Aus Natur und Geisteswelt, Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen.) Mit zahlreichen Textabb., 1 Karte und 1 Lageplan. Leipzig, B. G. Teubner, 1908. geb. M. 1,25

### Bücherbesprechungen.

**Anleitung zur Untersuchung des Malzes auf Extraktgehalt** sowie auf seine Ausbeute in der Praxis nebst Tabellen zur Ermittlung des Extraktgehaltes. Von Prof. Dr. Wilhelm Windisch. Vierte, neubearbeitete Auflage. Verlagsbuchhandlung P. Parey, Berlin. M 3,50

Das kleine, wertvolle Werkchen hat in seiner vierten Auflage manche nicht unwesentliche Neuerungen aufzuweisen. Im ersten Kapitel, das die Untersuchung des Malzes auf Extraktausbeute behandelt, haben die Vorschriften, welche anlässlich der Zusammenkunft der Vertreter der Brauereiversuchsstationen im Juli 1907 zu München vereinbart wurden, Berücksichtigung gefunden. Bei der Berechnung der Ausbeute in der Praxis sind nunmehr die vom Verfasser schon früher vorgeschlagenen Faktoren zugrunde gelegt worden. Im Anschluß an eine Anleitung zur Berechnung der absoluten und relativen Sudhausausbeute und der Gärkellerausbeute hat der Verfasser eine neue Tabelle von Sudhausausbeutfaktoren zusammengestellt, mit deren Hilfe die Sudhausausbeute ohne voraufgegangene Reduktion der heißen Würze in der Pfanne um 4% direkt berechnet werden kann.

Die Verbesserungen werden dem kleinen, mit Recht beliebten Werke wieder neue Freunde schaffen.

O. Wenglein.

**Aus der Praxis eines Glashüttenfachmannes.** Von W. Schipmann, Glashüttendirektor. II. Teil: „Wannen“. Verlagsbuchhandlung Dr. Max Jänecke, Hannover. geh. M 2.— geb. M 2,40

Das hier zu besprechende Werkchen erscheint als 75. Bändchen der Bibliothek der gesamten Technik, nachdem vor etwa Jahresfrist der I. Teil in obiger Bibliothek erschienen war. Der Verfasser bespricht anschaulich die Wannenöfen, sowohl die kontinuierlichen als auch die nicht kontinuierlichen, deren Konstruktion, Inbetriebsetzung und den laufenden Betrieb und gibt aus seinem reichen Erfahrungsschatze nicht nur dem Laien, sondern auch dem Fachmann manch interessante Einzelheit zum besten. Auch über das für Wannenöfen zu verwendende feuerechte Material finden sich Andeutungen, die Referent jedoch gern etwas ausführlicher behandelt gesehen hätte, um so mehr als daraus die Fabriken feuerechter Steine bei der Anfertigung derselben nur Nutzen ziehen könnten, der schließlich wieder der Glasindustrie zugute kommen würde.

Zu begrüßen ist es, daß seitens des Verfassers auch auf die wirtschaftlich-ökonomische Seite durch Schildern der Betriebskontrolle eingegangen ist.

Die zahlreichen guten Abbildungen, entworfen von stud. arch. Hans Schipmann — augenscheinlich dem Sohne des Verfassers — tragen entschieden zum Verständnis der Konstruktion der Öfen usw. bei und gereichen dem Buche zur Zierde.

Schärtler.

**Toxikologie oder die Lehre von den Giften.** Von F. A. Rößler. 133 S. Wien und Leipzig, A. Hartleb's Verlag, 1908. M 3,—

Verf. gibt in vorliegender Schrift eine eingehaltene und verständliche Übersicht über das Gebiet der Toxikologie. Die Besprechungen bringen eine kurze Charakterisierung der einzelnen Gifte (Eigenschaften, Vorkommen usw.), machen mit der Wirkungsweise derselben, mit dem Grade der Giftigkeit bekannt und verweisen auf geeignete Gegenmittel. Die Einteilung ist, ihren Hauptkapiteln nach, folgende: Geschichtliches und Allgemeines, anorganische Gifte, organische Gifte, Pflanzengifte, tierische Gifte, Fäulnisgifte, dann ganz kurz „Nachweis der Vergiftungen und der dazu angewandten Gifte“, und schließlich werden im Anhang einige Bemerkungen über „das Wichtigste aus der Therapie der Vergiftungen“ gemacht. Einige Tabellen über Pflanzengifte erleichtern die Übersicht. Laboratoriumsprodukte, synthetisch dargestellte Körper, sind mit Ausnahme von denjenigen, die für die Allgemeinheit mehr oder weniger Interesse bieten, nicht erwähnt. Die getroffene Art der Einteilung — so daß Nitroglycerin unter „Anilin“ behandelt ist — mag, da das Buch dem Laien gewidmet ist, ohne Belang sein. Jedoch mögen bei einer neuen Auflage einige Schreibfehler, z. B. S. 27  $As_2O_3$  für  $As_2S_3$ , S. 115 Chlorblei anstatt Chlorsilber berücksichtigt werden.

Die Schrift ist in anschaulicher, lebhafter Form abgefaßt. Hinsichtlich der großen Bedeutung, die dem behandelten interessanten Gebiete zweifellos für die Allgemeinheit zukommt, ist dem Buche auch eine willkommene Aufnahme zuzusprechen.

K. Kautzsch.

**Neuere Arzneimittel.** Beziehungen zwischen deren chemischer Konstitution und pharmakologischer Wirkung mit Berücksichtigung synthetisch hergestellter Arzneimittel. Für Chemiker, Pharmazeuten und Mediziner. Dargestellt von Dr. med. Hermann Hildebrandt, Privatdozent der Pharmakologie an der Universität Halle a. S. Leipzig, Akadem. Verlagsgesellschaft m. b. H., 1907. 168 S. M 4,20

In bezug auf Literatur über Arzneimittel-Synthese, Konstitution und Wirkung — haben wir kaum einen Mangel aufzuweisen. Das vorliegende Buch zeichnet sich aber dadurch aus, daß es lediglich die physiologische Wirkung in den Vordergrund stellt. An der Hand eines sehr reichen Tatsachenmaterials, das auch die neuesten Forschungsergebnisse mit einschließt, stellt Verf. Vergleiche und Gegenüberstellungen bezüglich der Zusammensetzung von chemischen Verbindungen und ihren Wirkungen an. Die Ergebnisse sind zum Teil kurz in Tabellenform übersichtlich wiedergegeben. Mehrere von Hildebrandt selbst festgestellte, aber bisher noch nicht veröffentlichte Beobachtungen haben in vorliegendem Buch mit Aufnahme gefunden. Ferner gereicht der Schrift zum Vorzuge, keine Verallgemeinerungen da bringen zu wollen, wo sie

nach dem Stande unseres heutigen Wissens nicht unbedingt zulässig sind (und das ist bekanntlich noch außerordentlich häufig der Fall!). Verf. machte es sich besonders zur Aufgabe, solche Abschnitte zu behandeln, welche heute bereits „bestimmte Schlußfolgerungen erlauben.“ — Zahlreiche Literaturangaben erhöhen nicht unwe sentlich den Wert des Buches. (Verschiedene Druck- bzw. Schreibfehler dürfen bei einer neuen Auflage zu verbessern sein.)

*K. Kautzsch.*

**Die Gewinnung und die Verwendung des Gipses.**

Von Dr. Albert Moye. Verlag Dr. Max Jänecke, Hannover. geh. M. 2.—  
geb. M. 2.40

Das obige Werkchen, von dem bekannten Fachmann der Gipsindustrie, gibt eine gute Übersicht über alles bezüglich des Gipses, dessen Gewinnung und Verwendung Wissenswerte. Außer der Beschreibung der Fabrikation der verschiedenen Gipssorten, nebst den dazu verwendeten Ofen, Maschinen usw. gibt Verfasser eine sehr brauchbare Anleitung zur Herstellung von allen Arten Gipsformen, auch Keil- und Leimformen nebst Angabe der Veredelungsverfahren (Enkaustieren), des Färbens, Härtens usw. von Gipsgüssen. Es fehlt ferner nicht die Anleitung zur Verwendung des Gipses und daraus hergestellter Fabrikate in der Bauindustrie. Alles in allem ein Werkchen, aus welchem — trotz gedrängter Kürze — jeder Gipsverbraucher Nutzen ziehen kann und wird.

*Schärtler.*

**Die Anstalten zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie Gebrauchsgegenständen, die im deutschen Reiche bei der Durchführung des Reichsgesetzes vom 14./5. 1879 und seiner Ergänzungsgesetze von den Verwaltungsbehörden regelmäßig in Anspruch genommen werden.** Statistische Erhebungen, im Auftrage der Freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker unter Mitwirkung von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. H. Beckurts - Braunschweig, Dir. Dr. A. Beythien - Dresden, Dir. Dr. K. Bujard - Stuttgart, Prof. Dr. K. Farnsteiner - Hamburg, Prof. Dr. J. Mayrhofer - Mainz, Prof. G. Rupp - Karlsruhe und Dir. Prof. Dr. R. Sendtner - München, bearbeitet von Dr. J. König, Geh. Reg.-Rat, Univ.-Professor und Vorst. der Versuchsstation Münster i. W., und Dr. A. Juckenack, Prof., Vorst. der staatl. Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt in Berlin. 1907, Berlin, Verlag von Julius Springer. XV und 308 S. Gr. 8°.

M 6.—

Die Durchführung der Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen ist bekanntlich Sache der Bundesregierungen und entbehrt daher einer einheitlichen, reichsgesetzlichen Regelung. Nicht um Kritik an der Art dieser Durchführung in den einzelnen Bundesstaaten zu üben, sondern in dem Bestreben, einen objektiven Überblick über die zurzeit im deutschen Reiche bestehenden einschlägigen Verhältnisse zu gewinnen, hatte die Freie Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker i. J. 1906 beschlossen, Erhebungen über die Verhältnisse der Untersuchungsanstalten anzustellen. Das Ergebnis dieser Erhebungen bildet den Inhalt des vorliegenden Buches; es geht dar-

aus hervor, daß für die regelmäßige amtliche Lebensmitteluntersuchung zuzeit 174 Anstalten in Frage kommen, von denen 27 aus staatlichen, 49 aus städtischen, 88 aus privaten Mitteln und 10 von Landwirtschaftskammern errichtet wurden. Im ganzen sind auf dem Gebiete der amtlichen Lebensmittelüberwachung etwa 485 Chemiker, darunter etwa 345 geprüfte Nahrungsmittelchemiker tätig. Besonderes Interesse beanspruchen die Erhebungen insofern, als sie sich auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nahrungsmittelchemiker erstrecken; die Herausgeber sind dabei von der sehr richtigen Anschauung ausgegangen, daß sich nur durch eine angemessene Lebensstellung die erforderlichen erfahrenen und unabhängigen Sachverständigen gewinnen und dauernd erhalten lassen. Die Freie Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker, und insbesondere die verdienten Herausgeber haben sich mit dem vorliegenden Buche Anspruch auf die volle Anerkennung und den Dank aller Fachgenossen erworben, und es ist nur dringend zu wünschen, daß das Werk durch weitestgehende Verbreitung seinem Hauptzwecke, die Standesinteressen der Nahrungsmittelchemiker zu fördern, gerecht werden kann.

*C. Mai.*

**Arbeiten aus dem Pharmazeutischen Institut der Universität Berlin.** Herausgegeben von Dr. H. Thomé, Professor und Direktor des pharmazeutischen Institutes der Universität Berlin. Vierter Band, umfassend die Arbeiten des Jahres 1906. Mit 10 Abbildungen und 6 Tafeln. Urban & Schwarzenberg, Berlin und Wien, 1907. XV und 340 S. Gr. 8°.

M 7.—

Der vorliegende vierte Band der Arbeiten aus dem pharmazeutischen Institut Berlin enthält in acht Kapiteln die Veröffentlichungen aus der Abteilung für die Untersuchung neuer Arzneimittel, für Untersuchung von Spezialitäten und Geheimmitteln, für synthetische organisch-chemische, chemisch-pharmakognostische, chemisch-physiologische Arbeiten, für Darstellung galenischer Präparate, für die Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln, technischen und Produkten aus den Kolonien, sowie für Apparate. Neu angefügt sind Mitteilungen, die über die während des Berichtsjahres dem Handel übergebenen neuen Arzneimittel in chemischer und pharmakologischer Hinsicht Auskunft geben. Der vierte Band reiht sich seinen Vorgängern würdig an und wird ebenso wie diese allen Fachgenossen hochwillkommen sein.

*C. Mai.*

**Die Müllbeseitigung.** Von Hermann Koschmieder, Zivilingenieur in Charlottenburg. Mit 22 Abbildungen im Text. Bibliothek der gesamten Technik, 73. Band. Hannover, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, 1907. 70 S.

M 1.—

In gedrängter Kürze und übersichtlicher Anordnung werden in dem vorliegenden Werkchen die Beschaffenheit des Mülls, die Sammelgefäß, Abfuhrwagen, Abladeplätze, seine Verwertung, Sortierung, Verbrennung, Vergasung und die Beseitigung des Straßenkelchritts und Hausunrates in verschiedenen Städten erörtert und nach Möglichkeit durch Abbildungen erläutert. Das Werkchen kann allen Interessenten, insbesondere auch den Gemeindeverwaltungen und ihren technischen Organisationen bestens empfohlen werden.

*C. Mai.*

**Noyes, W. A. Kurzes Lehrbuch der organischen Chemie.** Mit Genehmigung des Verf. ins Deutsche übertragen von Walter Ostwald und mit einer Vorrede von Prof. Dr. Wilhelm Ostwald. Leipzig, Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. 1907.

Geb. M 10,80; brosch. M 10,—

In dem vorliegenden kurzen Lehrbuch ist der Versuch gemacht worden, die seit den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts üblich gewordene Einteilung der organischen Verbindungen in Methanderivate, Benzolderivate und heterocyclische Verbindungen wieder aufzugeben und in den einzelnen Verbindungsgruppen die Substanzen der aliphatischen und aromatischen Reihe hintereinander abzuhandeln. Wenn auch nicht gelehnt werden kann, daß die Unterschiede dieser Reihen durch Arbeiten der letzten Jahrzehnte in vieler Hinsicht abgeschwächt worden sind, so glauben wir doch nicht, daß die vom Verf. beliebte Behandlung einen didaktischen Fortschritt bedeutet. Nach wie vor bleibt das Verhalten der Methanderivate und der Benzolderivate gegenüber den wichtigsten chemischen Reagenzien so deutlich verschieden (vgl. das Verhalten der Kohlenwasserstoffe gegen Halogene, Schwefelsäure, Salpetersäure, das Verhalten der Aminoverbindungen gegen salpetrige Säure usw.), daß wir für ein kurzes Lehrbuch der älteren Einteilung den Vorzug geben müssen, ganz abgesehen davon, daß ein Teil der heterocyclischen Verbindungen doch noch in einem besonderen Kapitel untergebracht werden mußte. Auch sonst sind wir mit der vom Verf. beliebten Einteilung nicht durchaus einverstanden, so z. B. finden wir die Halogen-Nitro- und Amidoverbindungen erst gegen Schluß des Werkes hinter den Kohlenhydraten und Glucosiden. Gerade die Halogenverbindungen mit ihren einfachen Beziehungen zu Kohlenwasserstoffen und Alkoholen gehören u. E. zwischen diese beiden Gruppen, und mit den Nitro- und Amido-Verbindungen steht es nicht viel anders.

Die ausführliche Brücksichtigung der Resultate und Methoden der physikalischen Chemie begrüßen wir mit Freuden, finden aber, daß dem gegenüber die älteren Methoden der organischen Analysen zu kurz weggekommen sind. So z. B. ist es wohl möglich, nach den Angaben des Buches eine Molekulargewichtsbestimmung auszuführen, kaum aber eine quantitative Kohlenwasserstoff oder Stickstoffbestimmung.

Diese Ausstellungen hindern nicht, daß das Buch eine große Anzahl Vorzüge besitzt. Die Beschreibung der Körperflassen und Reaktionen sind fast durchweg sehr klar und anschaulich. Besonders zeichnen sich in dieser Beziehung die Abschnitte aus, die sich auf Stereochemie beziehen.

Die von dem Übersetzer gewählte Orthographie ist leider nicht einheitlich; so finden wir nebeneinander Naftalin, Azetylen, Azetylchlorid, Kampfer, Kristall, Phtalsäure, Phenylurethan. Wir können nicht anerkennen, daß in dieser Vermischung von historischer und phonetischer Rechtschreibung ein Vorzug läge, und würden es lieber gesehen haben, wenn der Übersetzer die von den meisten größeren Zeitschriften angenommene Rechtschreibung der Berliner Kommission angenommen hätte.

Auf die Ausstattung des Buches und die Figuren ist viel Sorgfalt verwendet worden. R.

**Die Gewinnung und Verarbeitung des Glycerins.** Von Dr. Béla Lach. Monographien über chem.-technische Fabrikationsmethoden, Bd. VII. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S. M 3,60

Ein Handbuch der Glycerinfabrikation hat bis jetzt gefehlt, und da der Verf. ein anerkannter Fachmann auf diesem Gebiete ist, so ist es nur zu begrüßen, daß er die zerstreute Literatur gesammelt und auch seine eigenen Erfahrungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Mit Recht sind die chemisch-wissenschaftliche und die analytische Seite zugunsten der technologischen zurückgestellt, und wird der Hauptnachdruck auf die modernsten Arbeitsmethoden gelegt. Es werden besprochen: Das Glycerin als Handelsware, die verschiedenen Fettspaltungsverfahren — in erster Linie das Autoklaververfahren, welches dem Verf. verschiedene Fortschritte verdankt — die Konzentration der Glycerinwässer, die Raffination und Destillation des Rohglycerins und die Verwendung des Glycerins. Da bekanntlich die Sprengstoffindustrie der Hauptkonsument ist, so wird auf Darstellung und Eigenschaften des Nitroglycerins etwas näher eingegangen. Der den Schluß bildende analytische Teil ist dem Buch von B e n e d i k t - U l z e r entnommen, und es soll nicht verschwiegen werden, daß die dort entwickelten Ansichten über die quantitative Glycerinbestimmung heute von vielen nicht mehr geteilt werden.

Der Text ist knapp und klar gehalten und wird durch 30 gute Illustrationen unterstützt. Sehr zu loben ist, daß im Gegensatz zu vielen anderen technologischen Werken auch die ökonomische Seite der Frage, die Preisbewegung, eingehend berücksichtigt ist. Das Werk ist allen Interessenten zu empfehlen.

Fahrion.

**Die Kältemaschinen.** Von Georg Götsche-Altona. Gemeinverständl. Bearbeitung der Eis- und Kühlmassen und ihrer Anlagen. 3. Aufl. Hamburg, Verlag Joh. Kriebel, 1907.

M 4,50

Das Buch soll keinen wissenschaftlichen Zwecken dienen, sondern lediglich ein Leitfaden sein, um über das Gebiet der Kältetechnik einen schnellen Überblick zu gewinnen oder sich über einzelne Teile zu orientieren. Es enthält daher weder theoretische Erörterungen, noch konstruktive Einzelheiten, sondern es werden an Hand von schematischen Skizzen bzw. Wiedergaben von photographischen Aufnahmen die einzelnen Gattungen der Kälteerzeuger, sowie die Art der Verwendung der Kälte im Wirtschaftsbetrieb in gemeinverständlicher Weise vorgeführt. Es ist demgemäß vorweg nur das Hauptsächlichste angegeben über Wärmemessung und über die Wirkungen der Wärme, der Begriff des Wärmeäquivalentes gestreift und Zahlenmaterial gegeben über die hauptsächlichsten Kälteträger  $\text{NH}_3$ ,  $\text{SO}_2$  und  $\text{CO}_2$ . Nach Erörterung der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der Kälteerzeugung werden die verschiedenen Systeme nämlich Kaltluft-, Absorptions-, Vakuum-, Kaltdampf- und Kompressionsabsorptionsmaschinen eingehender besprochen, das Prinzip auf Grund von schematischen Skizzen erläutert und die Ausführung an

Hand von Abbildungen beschrieben. Den breitesten Raum nehmen hierbei naturgemäß die Kaltdampfmaschinen ein, welche in ihren drei Ausführungsformen für  $\text{SO}_2$ ,  $\text{CO}_2$  und namentlich  $\text{NH}_3$  heute die größte Bedeutung haben. Auch sind hier Einzelheiten wie Ventile, Stopfbüchsen usw. zur Darstellung gebracht und Tabellen beigegeben über Dimensionen und Leistungen der einzelnen Typen. Besondere Erwähnung finden die Anwendungen für Schiffszwecke. Es folgt in gleicher Weise die Befreiung der Verwendung der Kältemaschinen für Eiserzeugung, für Kühlung von Räumen und von Flüssigkeiten, und die verschiedenen Systeme nebst Hilfsapparaten werden erläutert unter Beifügung von Maß- und Leistungstabellen bezüglicher Maschinenfabriken. Für die Bestimmung des Kältebedarfs für die verschiedenen wirtschaftlichen Zwecke werden Zahlenangaben gemacht. Praktische Winke über die Instandhaltung der Anlagen werden manchem willkommen sein, ebenso wie für Projektierung von Kühl anlagen die Besprechung von baulichen Einzelheiten, Einfluß des Bau- und Isoliermaterials, isolierender Luftschichten, Herstellung der Türen und Fenster u. a. Ein alphabeticisches Sachregister erleichtert die Orientierung. *Fw.*

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

### Verein der Kalkwerksbesitzer.

Die 17. Hauptversammlung des Vereins wurde von dem Vorsitzenden Dir. Illgner - Oppeln geleitet. Sie ergab in erster Linie, daß der Verein, der bisher als Sektion Kalk dem Deutschen Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie E. V. angehört hatte, sich unter dem Namen „Verein Deutscher Kalkwerksbesitzer“ selbstständig mache. Aus den technischen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die Frage der Verwendung von Papiersäcken eingehend behandelt und beschlossen worden ist, daß von Seiten der Geschäftsstelle des Vereins an die Mitglieder eine Rundfrage veranstaltet werden soll, um zu erfahren, wie man über die Papiersäcke denkt, und wie sie sich bewährt haben.

Dr. Fiebelkorn sprach „Über die Arbeiterverhältnisse in der deutschen Kalkindustrie im Jahre 1907“. Erörterte die Beschäftigung ausländischer Arbeiter, die Erfahrungen mit Arbeitervermittlern, die Lohnverhältnisse, die Frage der Kontraktbrüchigkeit, die Wohlfahrtseinrichtungen auf den deutschen Kalkwerken und dergleichen mehr. Es wurde auf Antrag des Redners der Beschuß gefaßt, den Vortrag nicht zu veröffentlichen. Am zweiten Verhandlungstage sprach Dr. Kosmann „Über Bohrmaschinen und ihre Anwendung in Kalksteinbrüchen“. Die Diskussion ergab, daß sich für die Kalkwerksbesitzer die Handbohrmaschine mit stoßender Wirkung wahrscheinlich am besten einführen wird.

Eingehende Erörterungen rief die Frage hervor, ob es empfehlenswert ist, Düngekalk bei gleichem Ätzkalkgehalt billiger zu verkaufen als Baukalk. Der Vorsitzende war der Meinung, daß hierzu keine Veranlassung vorliege. Wichtiger sei die Tat-

sache, daß man damit rechnen müsse, daß die Landwirtschaft mit der Gewährleistungsfrage bei Düngekalk nunmehr Ernst zu machen gedenke. Es sei unbedingt nötig, daß der Verein zur Mitarbeit an der Abfassung der Garantiebedingungen hinzugezogen werde. Die Versammlung wählte hierauf zu diesem Zwecke einen Ausschuß.

Ingenieur Hevecke und Wilhelm Eckardt in Köln berichteten „Über Öfen zum Brennen von kleinstückigem Kalksteinschotter“. Für diesen Zweck eignet sich sowohl der Ringofen als auch ein von E. Michael-Paschkowitz konstruierter Schachtofen. Theodor Klehe-Berlin erläuterte die im Jahre 1907 erteilten D. R. P. soweit sie für die Kalkindustrie Interesse haben. Ingenieur Schmatolla berichtete über ein zuverlässiges Verfahren und geeignete Öfen zum Brennen von Dolomit bei einer  $400^{\circ}$  nicht übersteigenden Hitze. Der Redner empfahl entweder Außenfeuerung oder die Anwendung einer durch Zumischung von kalter Luft abgekühlten Flamme. Über den Kohlenverbrauch in Kalköfen machte Theodor Klehe-Berlin Mitteilungen. Eine Umfrage hat sich ferner darauf bezo gen, welche Mengen an Kalkasche die einzelnen Ofensysteme liefern. Es ergaben sich folgende Zahlen, die auf die gesamte Kalkausbeute bezogen sind:

Der	
Ringofen	8,3%
Gasofen	8,0%
deutsche Ofen	3,5%
Rüdersdorfer Ofen	10,0%
gewöhnliche Schachtofen	18,0%
Trichterofen	7,0%

Georg Sebald - Nürnberg machte auf die Verwirrung aufmerksam, die auf dem Kalkmarkt durch die verschiedenartigen Namen für die in den Handel kommenden gemahlenen Kalksorten entstanden ist. Der Redner beantragte, bei den in den Handel kommenden pulverförmigen Kalksorten zum mindesten zu sagen, ob es sich um gelöschten oder ungelöschten Kalk handelt. Die Versammlung beauftragt die Geschäftsstelle, die Meinung der Mitglieder durch Aussendung eines Fragebogens festzustellen. Baurat Schumann vom Reichskolonialamt bat um Mitteilung, wie man in Ostafrika den gebrannten Kalk auf dem Landwege am besten befördert. Es wurde ihm aus der Versammlung der Rat gegeben, den Kalk trocken zu löschten, zu sieben und in Säcken zu befördern.

### Verein deutscher Fabriken feuerfester Produkte

E. V. Die am 25./2. in Berlin abgehaltene 28. Hauptversammlung fand unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Ernst Henneberg statt. Im technischen Teile wurde zunächst über wissenschaftliche Arbeiten gesprochen, die im Auftrage des Vereins unternommen sind. Dr. Roth e von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt sprach „den Stand der Segerkegelprüfung“. Prof. Osann stellte für das nächste Jahr einen Vortrag „Über die Beanspruchung der feuerfesten Materialien in der Hochofenindustrie“ in Aussicht. Hierauf folgten Berichte über Arbeiten, die im Vereinslaboratorium, dem Chemischen Laboratorium für Tonindustrie (Prof. Dr. H. Seeger und E. Cra-